

**Karl Blossfeldt**  
**Zu meinen Bildern (Vorwort)**  
**in: Wundergarten der Natur. Neue Bilddokumente schöner Pflanzenformen**  
**Berlin 1932**  
**o.P.**

„ZU MEINEN BILDERN. Die allgemeine Anerkennung, die mein Pflanzenwerk „Urformen der Kunst“ gefunden hat, veranlaßt mich, eine neue Folge unter dem Titel „Wundergarten der Natur“ zu veröffentlichen. Es ist nicht meine Absicht, den hier gezeigten Bilddokumenten irgendwelche Deutungen zu geben. Wortreiche Erklärungen stören den starken Eindruck, den die Bilder auf den Beschauer ausüben. Zustimmende Kritiken aus allen Ländern der Welt und begeisterte Zuschriften aus Künstler- und Laienkreisen buche ich als Erfolg meiner Arbeit sowie als Beweis dafür, wie stark das Gefühl für das Schöne noch lebt. Jede gesunde Kunstentfaltung bedarf einer befruchtenden Anregung. Nur aus dem ewig unversiegbaren Jungbrunnen der Natur, aus dem die Völker aller Zeit schöpften, kann der Kunst wieder neue Kraft und Anregung zu einer gesunden Entwicklung zugeführt werden. Über die oft seelenlose Gegenwartsgestaltung siegt die Schönheit und Erhabenheit der schöpferischen Natur. Langsam gewinnt diese Erkenntnis an Boden. Ich betrachte es nicht als meine Aufgabe, mich an dieser Stelle über Probleme der Kunsterziehung zu äußern. Ich hoffe, zu einem späteren Zeitpunkt in einer besonderen Schrift hierzu Stellung nehmen zu können. Meine Pflanzenurkunden sollen dazu beitragen, die Verbindung mit der Natur wieder herzustellen. Sie sollen den Sinn für die Natur wieder wecken, auf den überreichen Formenschatz in der Natur hinweisen und zu eigener Beobachtung unserer heimischen Pflanzenwelt anregen.

Die Pflanze ist als ein durchaus künstlerisch-architektonischer Aufbau zu bewerten. Neben einem ornamental-rhythmisch schaffenden Urtrieb, der überall in der Natur waltet, baut die Pflanze nur Nutz- und Zweckformen. Sie war gezwungen, in stetem Daseinskampfe widerstandsfähige, lebensnotwendige und zweckdienliche Organe zu schaffen. Sie baut nach denselben statischen Gesetzen, die auch jeder Baumeister beachten muß. Aber die Pflanze verfällt nie in nur nüchterne Sachlichkeitsgestaltung; sie formt und bildet nach Logik und Zweckmäßigkeit und zwingt mit Urgewalt alles zu höchster künstlerischer Form.

In diesem Sinne ist die rastlos bauende Natur nicht nur in der Kunst, sondern auch auf dem Gebiete der Technik unsere beste Lehrmeisterin. Sie ist eine Erzieherin zur Schönheit und Innerlichkeit und eine Quelle edelsten Genusses.“

Berlin-Steglitz, im Februar 1932

Karl Blossfeldt